

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Engblatt-Sammlung".
Geschäftstage: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertage.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktaglich nachmittags, Samstags vor & nachmittags
Bemerkung: Sammel-Nr. 59621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Begugsrechte: Für eine Begugzeit von 2 Wochen 94 Rpl. für einen Monat 188 Rpl. 2.—, einschließlich Transport. — Durch die Post bezogen 220, zugeläßt 48 Rpl. Beitzelzig, Einsch. — nummeriert 10 Rpl. — Begugabestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabenstellen, die Zeitungen und alle Punktanstalten. — Die Zeiten obiger Gewalt, Betriebsförderungen oder Stells haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes, oder auf Rückzahlung des Begugpreises.

Angelgewölze Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter dicken Spalte im Angelgewölz Gründpreis 6 Rp., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textil 45 Rp., sonst laut Tafel Nr. 2 des Nachschlagbuchs C. — Wie die Aufnahme von Angeln an bestimmten Tagen und Wöchen wird keine Gewölze übernommen. — Sofern der Angelgewölze 10 Uhr vormittags Gedrehter Angelnen müssen spätestens einen Tag vor dem Schleifungstage aufgezogen werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Naußaus.

Postgirofonds: Brantfors a. m. Nr. 7405.

Mr. 308.

Saamstag, 10. November 1934.

82 Zahraana

Der zweite Besuch des deutschen Botschafters bei Laval.

Eine einstündige Unterredung. — Der Schritt bei den Locarnomächten
Keine Annäherung in der Rechtsfrage.

Entscheidung durch internationale Organe

laufen ist und der der französischen Regierung nahestehende Maitre Marillier lebt in der gleichen Wohnung.

Blid in die Welt.

Nur noch 64 Tage liegen zwischen dem heutigen Samstag und der Abstimmung im Saargebiet. Je näher nun aber der Termin des 13. Januar heranzieht, umso mehr verstärken sich die Bemühungen Frankreichs und der Anhänger des Status quo, d. h. der französischen Lösung, die Rückkehr des Saargebiets zu Deutschland zu verhindern. Einmal dienen dem die im Zusammenhang mit der Tagung des Dreierausschusses in Rom wieder stark sichtbar gewordenen Bestrebungen, den Saarländern den Status quo schadhaft zu machen, wobei man für den Fall, daß dieses Ziel nicht erreicht wird, zum mindesten die deutschen Hoheitsrechte im Saargebiet eingeschränkt wissen will. Zum andern aber dienen diesem Zweck auch die militärischen Vorbereitungen, die Frankreich trifft. Ein italienisches Zeitblatt hat die Situation durchaus richtig gesehen, wenn es auf der ersten Seite ein großes Bild veröffentlichte, das unter der Überschrift „Schatten an der Saar“ rauschende Artilleriestellung in einer Hunsrücklandschaft zeigt, auf die sich die Schatten riesiger Kanonen von der Grenzmauer legen. Mit allem Nachdruck ist die Reichsregierung bemüht, diese Schatten zu beseitigen. So ist nicht nur vom deutschen Botschafter in Paris Verwahrung gegen die militärischen Vorbereitungen Frankreichs eingelebt worden, sondern es ist auch in den Hauptstädten der Locarno-Mächte der deutsche Standpunkt nochmals mit allem Nachdruck vertreten worden. Wie nötig das ist, zeigt der Beispiel Englands. Wohl hat der englische Außenminister erklärt, daß britische Truppen sich an keiner Saaraktion beteiligen würden, aber seine weiteren Ausführungen, und vor allem auch ein Artikel der der Regierung nahestehenden „Times“ zeigen, daß man die bereitgestellten französischen Truppen als „internationale Polizei“ anspricht, ein in jeder Beziehung völlig unhalbaren Standpunkt. Nun hat auch Herr Beneš in seiner großen außenpolitischen Rede im Prager Parlament geglaubt erflaten zu müssen, daß im Saargebiet die Gefahr ernster Komplikationen bestehe. Daß diese Komplikationen von Deutschland nicht drohen, ist klar und wird durch die bekannten Erfüllungen des Saarbevollmächtigten Büttel (Uniform- und Belägerungsboot für die SA und SS, im Umkreis von 40 Kilometern des Saargebiets) und des Führers der Deutschen Front, Pitter, erneut bewiesen. Wenn also Herr Beneš hier wirklich Gesuchte wittert, so wird er gut tun, auf seine guten Freunde in Paris einzutun, zumal er sie jetzt die Regelung der Saartage als Vorausestellung für die deutsch-französische Verständigung deemsicht und diese wieder als die wahre Bedingung für den europäischen Frieden. Es wäre also nut loslich, wenn sich nun seinerseits Herr Beneš in Paris für die Erhaltung dieses europäischen Friedens nachdrücklich eingesetzen würde.

Nach den amerikanischen Wahlen haben Roosevelt die Demokraten jetzt in beiden Häusern einen Sieg aus Zweidrittelmehrheit, ja, sie haben der ganzen Welt eine größere Mehrheit als sie je eine politische Partei in der Geschichte des amerikanischen

fanischen Parlaments beigeah. Das bedeutet einmal sicherlich, daß die Angriffe auf die neue Wirtschaftspolitik Roosevelts zusammengebrochen sind, aber man würde die Dinge doch wohl falsch sehn, wenn man diesen ungeheuerlichen Erfolg der Demokraten nicht zu einem sehr beträchtlichen Teile auf das persönliche Konto Roosevelts schreiben würde. Er ist, während in England, wie die Gemeindewahlen zeigten, das Pendel bereits wieder nach der anderen Seite ausgewingt, immer noch der Mann des Volkes, der sich durch sein offiziäres Bild, durch seinen Mut und nicht zuletzt durch sein Lächeln, eine Machtstellung, wie sie Amerika kaum fand, geschaffen hat. Man glaubt ihm heute schon vorausgesagt zu können, daß er im Jahre 1936 zum zweitenmal zum Präsidenten gewählt werden wird. Jedenfalls hat er zunächst keine Hand, aber auch sein großer Wahlsieg wird ihn nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Winter, dem Amerika entgegen geht, schwer sein wird, wie kaum ein Winter in USA. Rund 20 Millionen Menschen, die diesem Winter schuhen und brotlos gegenüberstehen, blicken nach dem Weißen Haus in Washington, und es wird auch für den Sieger Roosevelt nicht leicht sein, hier ein Hilfsprogramm aufzustellen und durchzuführen. Die Bedeutung der Wahlen dürfte im übrigen lediglich auf innenpolitischen Gebieten liegen. Von der Außenpolitik ist während der ganzen Wahlen überhaupt nicht gesprochen worden, hier ist also mit irgend einer Änderung nicht zu rechnen.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Oktober 1934.

Weiterer Rückgang um 13 800 auf 2 268 000.

Berlin, 9. Nov. Die Zahl der beiden Arbeitsämter gemeldeten Arbeitslosen, wie die Reichsstatistik für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, im Oktober weiter, und zwar um 13 800, auf 2 288 000 Arbeitslose zurückgegangen, obwohl um diese Jahreszeit erhebungsgemäße Entlassungen aus den Lagenbetrieben unvermeidlich sind.

schiedene Bewegungen bestimmt worden.
Die Berufsgruppen Landwirtschaft, Industrie, der Steine und Erdöle, das Baugewerbe und das Gast- und Schantgewerbe hatten eine Zunahme an Arbeitslosen. Dieser sozialförmigen Verschlechterung in den Außenbezügen in einer Größenordnung von insgesamt 16 200 steht jedoch eine Entwicklung in Höhe von 30 000 in den Innenbezügen für den Konjunkturverlauf wesentlich der Wirtschaftsgruppen gegenüber. Sie kommt in der weiteren Rücksicht der Zahl der Arbeitslosen im Bergbau, in der Hütten- und Metallindustrie und in der Zahl der Sondermoellerindustrie zum Ausdruck.

Daneben machen sich Einflüsse bemerkbar, die eine Zunahme der Arbeitslosenanzahl bewirken, ohne daß die Ursachen einer Verschlechterung der Wirtschaftslage und in damit begründeten Entlassungen zu suchen ist. Es versteht sich bei den Arbeitsämtern der Zugang an nichtunterstützten älteren Arbeitslosen, die jetzt hoffen, durch den verstärkten Einfluß der Arbeitsämter im Arbeitsmarkt Arbeit und

Brot zu erhalten. In derselben Richtung wirkt der Rückgang der beschäftigten Arbeitssuchenden, der im Oktober — wenn auch abgeschwächt — angehalten und teils direkt, teils indirekt zu einer Erhöhung der Arbeitslosenzahl geführt hat.

Die Entwicklung der Beschäftigungslosigkeit zeigt bezüglich der großen Verhinderungen, größeren Abnahmen in Mitteldeutschland, Brandenburg (Berlin) und Schlesien, sondern verhältnismäßig stärkere Zunahmen in Ostpreußen und Pommern gegenüber.

Die Entlastung in den Unterstüzungseinrichtungen, insbesondere in der öffentlichen Fürsorge und in der Krisenfürsorge hat angehalten. Trotz Ansteigens in der Arbeitslosenziffernförderung ist die Gesamtzahl der arbeitslosen Unterstützten gegenüber dem Bormonat um 34.000 weiter juridisch gegangen. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 31. Oktober 328.000 Personen betreut, das sind 30.000 mehr, als am Ende des Bormonats. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge betrug nach einer Abnahme von 20.000, 736.000. Die öffentliche Fürsorge hatte wieder die stärkste Entlastung, denn bei einem Stand von 636.000 arbeitslosen anerkannten Erwerbslosen hat die Zahl der in der öffentlichen Fürsorge lebenden Arbeitslosen im Berichtsmonat um 43.000 abgenommen.

Gombös Gombös hat die italienische Hauptstadt nach seinen Besprechungen mit Mussolini, wie ausstießen, uns der Druck berichtete, mit sehr zufriedenem Gesicht verlassen. Er hat ganz offensichtlich in Rom die Zustimmung erhalten, daß durch die französisch-italienischen Verhandlungen, von denen es im übrigen in der letzten Zeit recht still war, das Verhältnis Italiens zu Ungarn nicht berührt wird. Mit anderen Worten, Rom hält an der Politik der sogenannten römischen Protokolle fest und denkt nicht daran, den freundlichen Aufforderungen einiger französischer Journalisten, es möge sich endgültig vom Revolutionismus losjagen, Folge zu leisten. Darüber hinaus dürfte wohl auch in Rom eingehend über das Verhältnis beider Länder zu Südmännen gesprochen worden sein, eine Vermutung, die umso näher liegt, als ja die italienische Presse ihre sehr scharfen Angriffe gegen Ungarn wegen angeblicher Unterstützung der Marcelli-Affäre erzielt und immer wieder erkennen läßt, daß man in Belgrad große Reizungen hat, diese ganzen Dinge dem Völkerbund zu überweisen. Inzwischen für einen solchen Fall eine italienisch-ungarische Zusammenarbeit jetzt schon vereinbart wurde, ist naturgemäß schwer zu sagen. Im ganzen hat jedenfalls der vierte Weltkrieg Gombös in Rom keine Überraschungen und Sensationen gebracht, sondern erkennen lassen, daß man der bisherigen Politik in Rom ebenso wie in Budapest festhält, das gleiche aber läßt sich auch für Wien feststellen, wo ja Gombös ebenfalls Unterredungen hatte. Zudem wird ja auch der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg selbst noch im Laufe dieses Monats in Rom erscheinen, um mit Mussolini zu konferieren.

Die Saarbesprechungen in Rom vor dem Abschluß.

Rom, 9. Nov. Der Dreierausschuß für die Saar hat Freitagvormittag seine nächste Sitzung abgehalten. Der Präsident der Regierungskommission, Körn, nahm heute nicht teil. Behandelt wurden in erster Linie die bestehenden Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet. Hierüber fanden die Besprechungen mit den deutschen und französischen Vertretern statt.

Am Samstagvormittag soll die Tagung des Dreierkomites beendet werden. Allerdings ist noch nicht klar gestellt, ob sofort ein Bericht zur Vorlage an den Völkerbundrat verfaßt wird, oder ob statt dessen für den Augenblick nur einige wichtige Feststellungen schriftlich niedergelegt werden.

Der Platz des Todes — die Schwurstätte des Lebens. Gedächtnisfeier an der Feldherrnhalle. — Aufnahme der Hitlerjugend in die NSDAP.

Der Zug der alten Kämpfer von 1923.

München, 9. Nov. Um die Mittagsstunde beginnt der Annmarsch der alten Kämpfer und der Formationen, die im Mittelpunkt des feierlichen Alles stehen. Mit Front gegen die Feldherrnhalle rückt feierlich der Zug der alten Kämpfer ein, der mit dem Feldherrn, die den tragischen Marsch von 1923 begleiteten, die Blutjahrne der Bewegung, geleitet von zwei SS-Führern, an der Spitze marschiert. Ihnen folgen die Verbände der SA und der SS, deren Fahnen in der Halle leicht auszuhängen nehmen. Mit klappendem Spiel rüsten die Verbände der SS, von der Ludwigstraße kommend ein, an der Spitze die Standarten, die die Stufen der Halle einnehmen und die siegreichen Felderaden, die sich um die Stufen der Halle gruppieren.

Vor der Feldherrnhalle nehmen die 200 Angehörigen der Hitlerjugend und des BDM Aufstellung, die heute, am Jahrestag des Attentats von 1923, feierlich in die Partei, SA und SS aufgenommen werden sollen.

Vor dem Mahnmal stehen ehrlich und unbeweglich die Ehrenposten der SS. Vor ihnen sammeln sich die führenden Männer der Bewegung und ihrer Gliederungen, die als Ehrenräte an dem feierlichen Akt teilnehmen. Wiederum steht man alle, die schon am 9. November 1923 treu zum Führer gestanden, inmitten der Reichsleiter der Bewegung, auch mit den Spiken des Reiches und des Staates, den Reichsführer der SS, Himmler, den Chef des Stabes der SA, Luge, und den Stabsleiter des BDM, Dr. Ley, die aus den Händen des Reichsjugendführers Baldur von Schirach die in die Gemeinschaft der Kämpfer übergetreten waren.

Um 12.45 Uhr fallen kurze Kommandos über den Platz. Die Formationen stehen still. Tieferes Schweigen löst augenblicklich die Bewegung in den Märschen ab, und aus den Höfen des Reichsdoms erscheint der Führer, um sich unmittelbar darauf, geleitet von seinem Stellvertreter Rudolf Heß, Reichsführer der SS, Himmler, dem Chef des Stabes, Luge, und dem Stabsleiter des Traditionsgaus, Adolf Wagner, zu der Stätte vor dem Mahnmal zu begeben, die nur elf Jahren das Blutopfer der 18 Freiheitsländer war.

Dunstiger Trommelschlag setzt ein, und während der erste der 16 Salutschüsse gezündet wird, die die 16 Gefallenen von 1923 ehren, legt der Führer am Mahnmal einen riesigen Lorbeerkranz mit Schleife in den Farben der Bewegung zum Zeichen des Gedenkens an die Toten nieder. Unter dem Donner des Trauermarsches widmen der Chef des Stabes und der Reichsführer der SS, den toten Kämpfern ihre Kränze, während, von einem plötzlichen

Windstoß angesetzt, die Flammen in den Palonen hoch zum Himmel emporlodern. Kein Laut unterdrückt das wohlenolle Stille, in der Tausende der Toten von 1923 gedachten.

Dann Klingt mächtig, einem Gelöbnis gleich, das Horst-Wessel-Lied an.

Der Führer blickt sich an, als die erste Strophe verraucht ist, mit seinen Begleitern zum Rednerpodium vor der Halle, wo der Reichsjugendführer

Baldur von Schirach

Das Wort nimmt, zu einer kurzen Rede, in der er ausführte: Seit Bestehen der Hitlerjugend ist der 9. November der Tag des Eintritts der Jugend in die NSDAP. Die Wahl gerode des 9. November befindet den Willen des jungen Deutschland, ein heldhaftes Leben zu führen, ein Leben der Unschuldlosigkeit und Todesschönheit. Daß wir unsere Achtsamkeitsjahre gerade an dieser ebenso festen wie traurigen Stätte in die Partei überführen, bedeutet die Aufrichtung der ganzen jungen Generation auf dieses erhabende Symbol, das ihr die Kraft gedenkt, mit der Haltung, die den Märtyrern des Nationalsozialismus eigen war, die hatten aufgaben ihrer Zeit zu meistern. Ich halte es fürheldhaftest, daß ihr eure Blüte auch in der Zukunft so erfüllt, wie in den vergangenen Tagen. Ihr werdet alle, daß der Eintritt in die NSDAP, ein Entschluß war, um deinem Willen jeder alte Nationalsozialist verbunden und verjüngt wurde. Bleibt von euch es in der Hitlerjugend auch so gegangen. Darum halte ich auch in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an die Alte Garde. Sie steht euch immerhin so nahe wie eure jungen Kameraden selbst, denn die Alte Garde ist die ewige Jugend der deutschen Nation. So wie ihr seid heute in allen Teilen des Reichs Mädel und Jungen angreift.

Ihr habt es in der Hitlerjugend auch so gegangen. Darum halte ich auch in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an die Alte Garde. Sie steht euch immerhin so nahe wie eure jungen Kameraden selbst, denn die Alte Garde ist die ewige Jugend der deutschen Nation. So wie ihr seid heute in allen Teilen des Reichs Mädel und Jungen angreift.

Nehmen Sie unser Gelöbnis entgegen, daß auch wir das Leben sehn wollen an das Werk. Rudolf Heß, ich übergebe Ihnen hiermit die in ganz Deutschland entretenden 18-jährigen Hitlerjungen und 18-jährigen BDM-Mädel und bitte in Ihrem Namen um Aufnahme in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Dann spricht der

Stellvertreter des Führers Rudolf Heß:

Hitlerjungen, deutsche Mädchen, die Ihr gekrönt vom Reichsjugendführer als Jahrgang 1934 der NSDAP, hier am Denkmal der Gefallenen des 9. November und allerorts in Städten und Dörfern des großen Deutschlands antreten seid!

Im Namen des Führers nehme ich euch in wehvolle Stunde und an geweihter Stätte in die Reihen der NSDAP auf. Ihr dürft eintreten in die Partei, die Deutschland ist. Die besten Gehobtmänner dieses nationalsozialistischen Ordens sind berufen, Deutschlands politische Geschichte zu leiten. Ihr sollt als die Jüngsten dieses Ordens die tapferen und aufrichtigen, die ehrlichen und lebensfahrtigen Kämpfer für das deutsche politische Glaubensbekenntnis sein; für den Nationalsozialismus, dessen Kinder und Jünger im Orden der NSDAP gelein sind. Wie ihr wird Jahr für Jahr die Tapferkeit der deutschen Jugend das Vorbild haben, in die nationalsozialistische Bewegung aufgenommen zu werden. Euch ist es verboten, in SA und SS, in der politischen Organisation, in allen Gliederungen der Partei zu dienen und Ihre Tradition mit euch zu tragen. Wir haben immer noch den Völkerbund und noch den Völkerbundrat und es wird weiterhin Gelegenheit für friedliche Länder geben, um ihren Einsatz auf die gesamte Welt auszuüben. Das Beleben des Völkerbundes liegt uns gewiß in Beratungswürthlichkeit an. Sie sind in der Öffentlichkeit dargelegt. Alles ist unternommen worden, um den Frieden selbst zu wahren. Diese Verpflichtung wird erfüllt werden, denn andernfalls würde die Kriegsgefahr nur erhöht, statt vermindert werden. Glaubt mir bitte, daß die englische Regierung entschlossen ist, diese Verpflichtungen nicht in unwilliger Weise zu vernehmen und sicher nicht ohne Kenntnis und ohne Zustimmung des Parlaments. Es schwelen ihr keine weiteren derartigen Lügen vor.

Über die angenehmlich stattfindenden Flottentreffen und Handlungen liege McDonalds Japan, die Vereinigten Staaten und wie wünschen eine Vereinbarung, die nicht die Sicherheit irgend eines von uns gefährdet und uns nicht die Macht der Versetzung, die wir aufrecht erhalten müssen, beraubt. Ich spreche von uns dreien, weil wir drei verhandeln, aber ich denke ebenso an Frankreich, Polen und andere Hintermänner. Inzwischen müssen wir Schritte um Förderzuständen, das, wenn mit einem Angriff ausgelegt wird, mir wenigstens in der Lage sind uns zu verteidigen. (Beifall.) Während wir uns mit dem Versuch beschäftigen, internationale Vereinbarungen zur Herbeiführung des Friedensstandes zu erzielen, übernehmen wir ebenso das Rüstil, dem übrigen Teil der Welt ein Beispiel in Ablösung zu geben. Wir sind entschlossen nichts zu tun, was unsere Arbeit in den Händen anderer abgleicht, andere Männer durch die wir zugesetzten Verträge und die nicht der Öffentlichkeit mitgeteilten Rücksichten uns berechtigt hätten, unsere eigenen Rücksichten zu erden.

Unreine Erklärungen, so erklärte er, haben uns gelehrt, daß in der augenblicklichen geistigen Verfassung der Welt ein Rüstil von Abwehr nicht ein wirksames Schrift ist, um die Rüstungen zu verhindern oder das internationale Vertrauen zu erhöhen und so den Frieden zu fördern. Unter manchen Umständen könne dadurch sogar ein Anstreiter zu einem Angriff gereizt werden. Ich glaube von ganzem Herzen, daß das Beste und leicht Wort aller Sicherheiten ist. Ein internationales Abkommen über Kraftfahrzeuge der Organisation der Rüstungen und je niedriger die vereinbarten Stufen sind, um so größer wird die Sicherheit der Nationen sein. Aber wenn eine solche Vereinbarung abgeschlossen ist, jedoch in einer Welt, die das nicht zugesetzte Ziel Englands außer Zweifel stellt.

Die große Rüste des britischen Premierministers gewinnt keinerlei Bedeutung durch die Tatsache, daß McDonalds, was bei ihm sehr ist, jetzt eine Rede vom Manuscript ablas. Daraus geht hervor, daß es sich um eine wohlüberlegte Erklärung handelt.

Der Platz des Todes wird damit die schwurstätte des Lebens. Und wir können keine schöneren Erinnerungsstätten an dieser Stelle abholen, an der untere Kameraden einen gefangen sind, als die Vertheidigung derjenigen, die sich zu ihrem Werke als deutsche Jugend wieder befreien.

Wir werden, ich weiß es, genau so treu sein, genauso tapfer sein, wie unsere alten Kameraden.

Und ihr werdet Kämpfer sein müssen. Denn noch sind viele, viele Gegner unserer Bewegung in

Frieden ist die Hauptforderung der Zeit.“

Ein falscher Prüfstein. — Mangelndes Verständnis Macdonalds für Deutschland.

Eine Rede auf dem Lordmajor-Bankett in London.

London, 10. Nov. Bei dem Lordmajor-Bankett am Freitagabend brachte der Staatssekretär des Außen amits dem Trunkspruch auf die ausländischen Botschafter und Gesandten aus. Er betonte, daß es sein Bruch gewesen sei, daß bei dem Lordmajor-Bankett der Premierminister selbst über die auswärtige Politik spreche.

Premierminister Macdonald führte in seiner Rede aus: „Frieden ist die Hauptforderung der Zeit.“ Eine Nation in der Welt sieht ihre Stellung als beispielhaft und zuverlässige Arbeit für den Frieden an. Wir haben in unserer Unterstützung für den Völkerbund nicht einen Schritt weit nachgelassen. Wenn der Völkerbund auch manchmal einen Schlag erleidet und geschwächt wird, so steht er doch als Völkerrat da, wenn ein Urteil mit der Spitze des Schwertes gefällt wird. Ich begrüße den Gründung der Sonnenunion in den Völkerbund, wir werden weiterhin die Abwehrfreiheit Deutschlands beobachten. Unsere Regierung wird zweimittelmehr aufzuhören, dem deutschen Volke nachdrücklich vor Augen zu führen, daß es sich nicht gerecht wird, indem es allein bleibt.“ Die anderen Völker werden weiterhin als Prüfstein für alle deutschen Friedensverhandlungen ansehen, ob Deutschland willens ist, sich uns und den Völkerbundverbündeten anzugleichen. Läßt uns zusammen in der Öffentlichkeit sprechen! Läßt uns zusammenwirken, um den Frieden herbeizuführen! (Beifall.) Die Regierung hat während der allerletzten Tage mit großer Genugtuung Erklärungen erhalten, die sie offen annimmt, und in die Kreise Europas die Furcht befehlten, daß das, was eine Friedliche Ablösung im Saargebiet sein sollte, sich in ernste Unruhen verwandelt und zu einer bewaffneten Auseinandersetzung zur Aufrechterhaltung der Autorität des Völkerbundes führt. Die Sicherungen, die veröffentlicht worden sind, müssen die verantwortlichen Behörden des Saarabgebietes, in deren Unparteilichkeit wir, wie es meine Pflicht ist, volles Vertrauen haben, jetzt in Stand setzen, eine Friedliche Ablösung von Seiten der Wähler dieses Bezirkes zu überwachen und zu registrieren. Macdonald fuhr fort: Anfang dieses Jahres hatten wir eine sehr große Friedliche Lage in Österreich, die, wenn sie schlimmer geworden wäre, sich kaum auf die Grenzen Österreichs beziehen hätte. Das Zusammensinken Großbritanniens, Frankreichs und Italiens konnte bisher ihre drohenden Folgen befehligen, obgleich ein Blattfeld in dem bereits besetzten Lande der Geschichte zurückbleibt. In jüngerer Zeit hat die gemeinsame Ermodung des Königs von Südslawien und des französischen Außenministers Barthou wieder die Flammen nebst einem einzündbaren Stoff entfacht, daß wie es bei der dadurch erzeugten Hitze jetzt laufen hören. Wieder haben die Erfahrungen Simons in Northampton, begleitet von amtlichen Vorstellungen, die interessierten Kreisen Europas in Stand geetzt, über die gefährlichen Augenblicke in Sicherheit hinzuversichern. Seien Sie versichert, diese britische Friedenspolitik wird fortgesetzt werden, so lange diese Regierung dauert.

Kein aggressives Rüstungsziel Englands.

Macdonald gab dann seiner Erklärung über die Friedenskonferenz Auskunft. Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung dieser Konferenz fuhr er fort: Das Vertrauen, auf dem allein eine Abrüstungserklärung begründet werden kann, ist erstaunlich und heute ist die Aussicht nicht so gut, wie viele von uns gespannt und erhofft hatten. Aber die britische Regierung wird fortfahren, nicht nur zu verhindern, einen sehr mühsamen Gewinn zu bekommen, sondern Vereinbarungen herzustellen, um den Frieden selbst zu wahren. Diese Verpflichtung wird erfüllt werden, denn andernfalls würde die Kriegsgefahr nur erhöht, statt vermindert werden. Glaubt mir bitte, daß die englische Regierung entschlossen ist, diese Verpflichtungen nicht in unwilliger Weise zu vernehmen und sicher nicht ohne Kenntnis und ohne Zustimmung des Parlaments. Es schwelen ihr keine weiteren derartigen Lügen vor.

Über die angenehmlich stattfindenden Flottentreffen und Handlungen liege McDonalds Japan, die Vereinigten Staaten und wie wünschen eine Vereinbarung, die nicht die Sicherheit irgend eines von uns gefährdet und uns nicht die Macht der Versetzung, die wir aufrecht erhalten müssen, beraubt. Ich spreche von uns dreien, weil wir drei verhandeln, aber ich denke ebenso an Frankreich, Polen und andere Hintermänner. Inzwischen müssen wir Schritte um Förderzuständen, das, wenn mit einem Angriff ausgelegt wird, mir wenigstens in der Lage sind uns zu verteidigen. (Beifall.) Während wir uns mit dem Versuch beschäftigen, internationale Vereinbarungen zur Herbeiführung des Friedensstandes zu erzielen, übernehmen wir ebenso das Rüstil, dem übrigen Teil der Welt ein Beispiel in Ablösung zu geben. Wir sind entschlossen nichts zu tun, was unsere Arbeit in den Händen anderer abgleicht, andere Männer durch die wir zugesetzten Verträge und die nicht der Öffentlichkeit mitgeteilten Rücksichten uns berechtigt hätten, unsere eigenen Rücksichten zu erden.

Unreine Erklärungen, so erklärte er, haben uns gelehrt, daß in der augenblicklichen geistigen Verfassung der Welt ein Rüstil von Abwehr nicht ein wirksames Schrift ist, um die Rüstungen zu verhindern oder das internationale Vertrauen zu erhöhen und so den Frieden zu fördern. Unter manchen Umständen könne dadurch sogar ein Anstreiter zu einem Angriff gereizt werden. Ich glaube von ganzem Herzen, daß das Beste und leicht Wort aller Sicherheiten ist. Ein internationales Abkommen über Kraftfahrzeuge der Organisation der Rüstungen und je niedriger die vereinbarten Stufen sind, um so größer wird die Sicherheit der Nationen sein. Aber wenn eine solche Vereinbarung abgeschlossen ist, jedoch in einer Welt, die das nicht zugesetzte Ziel Englands außer Zweifel stellt.

Die große Rüste des britischen Premierministers gewinnt keinerlei Bedeutung durch die Tatsache, daß McDonalds, was bei ihm sehr ist, jetzt eine Rede vom Manuscript ablas. Daraus geht hervor, daß es sich um eine wohlüberlegte Erklärung handelt.

Der Platz des Todes wird damit die schwurstätte des Lebens. Und wir können keine schöneren Erinnerungsstätten an dieser Stelle abholen, an der untere Kameraden einen gefangen sind, als die Vertheidigung derjenigen, die sich zu ihrem Werke als deutsche Jugend wieder befreien.

Wir werden, ich weiß es, genau so treu sein, genauso tapfer sein, wie unsere alten Kameraden.

Und ihr werdet Kämpfer sein müssen. Denn noch sind viele, viele Gegner unserer Bewegung in

Der Sport des Sonntags.

Um Meisterschaft und Punkte.

Im letzten Drittel der süddeutschen Vorrundentäfel.

Die Gauliga.

Die erste Runde der süddeutschen Meisterschaftsspiele in der Gauliga geht ihrem Ende entgegen. In den vier Gauen haben sich zwar die Mannschaften, die in erster Linie um die Tafel in Frage kommen, herausgesetzt, aber der Turnierer fand doch noch so viele, daß sich jetzt noch sogenannte, wer nun das Rennen machen wird. Mit Ausnahme im Gau Südwest, wo Phönix Ludwigshafen nur schon zwei Monate lang die Spitze hält, hat überall die Führung dauernd gewechselt, in Baden, in Württemberg und in Bayern. Am aussichtsreichsten erscheint die Spielskarte noch in Württemberg, wo die Reihen sich nicht generieren, die Ersten zu kleinen. Auch in Bayern sind die Mannschaften der Spitzengruppe ziemlich gleichwertig, und in Baden endlich gibt es auch genug Mannschaften, die dem großen Favorit, dem SV Waldhof, erfolgreich begegnen können.

Am Sonntag ist von den vier Tabellenführern nur Phönix Ludwigshafen spielfrei. Die Firmen aus und Union Niederrad, die zu Hause spielen, haben also eine Gelegenheit, an den Spitzeneiter etwas näher heranzukommen. In Baden müßte der SV Waldhof zu Hause eine führende Stellung gegen den VfB Mühlburg erfolgreich behaupten können, und in Württemberg ist dies dem SV Feuerbach auch nicht unmöglich, obwohl sein Gegner, der VfB Stuttgart, mit frischem Siegesgeist nach Feuerbach kommt und nicht unterschätzt werden darf. Der bayerische Spitzeneiter endlich, die SpVgg. Fürth, muß nach Weiden und wird auch dort ihr überlegenes Können ausspielen.

Gau Südwürttemberg:

AK. Pirmasens — Kiders Offenbach.
Union Niederrad — Borussia Neunkirchen.
Eintracht Frankfurt — 1. AK. Kaiserslautern.
Sportfreunde Saarbrücken — FSV. Freiburg.

Gau Baden:

SV. Waldhof — VfB Mühlburg.
Phönix Karlsruhe — 1. AK. Pforzheim.
VfB Niederrad — Karlsruher FC.
Germania Karlsruhe — VfB Mannheim.

Gau Württemberg:

SV. Feuerbach — VfB Stuttgart.
Stuttgarter Kiders — Sportfreunde Stuttgart.
SV. Göppingen — Sportfreunde Esslingen.
1. SVB. Ulm — Union Böblingen.

Gau Bayern:

SpVgg. Weiden — SpVgg. Fürth.
VfB Nürnberg — 1. AK. Nürnberg.
1890 München — Bayern München.
FC. Schweinfurt — FC. Augsburg.
Schwaben Augsburg — Wasser München.

Der Kampf in Rheinhessen.

Um den Vorrang in der Führungsgruppe.

SV. Wiesbaden — SpVgg. 1903 Mainz.
VfB. 1905 Mainz — Opel Küsselsheim.
Taur. Kassel — SV. Flörsheim.
Germania Offenbach — SpVgg. Weisenau.
SV. Kostheim — FC. Gelsenkirchen.
Hoffa Bingen — SV. Bonnseim.

Wiesbaden — Mainz Mainz — Küsselsheim am 11. November, Mainz — Mainz am 18. 11. und Küsselsheim — Wiesbaden vorerst am 14. Tage später, finden die entscheidenden Partien der Vorrunde, deren Verlauf endgültige Aussicht darüber geben wird, wer sich in der Führungsgruppe neben den mit ausgesetzten Schriften dannenenden Erz-Gauligästen Mainz 1905 und SVB. noch beweisen kann. Nun gilt es für den Erzmeister VfB. 1905 Mainz und den aufstrebenden SV. Opel Küsselsheim seit Jahren Meisterschaftsstudien der Bezirksoffizie, den Beweis dafür anzureißen, daß sie auch in diesem Jahre unter erschwerten Bedingungen gegen Partie Gegner ebenbürtige Erfolge ins Feld stellen können. Noch sind die Ausreißer eingeholt. Es müssen beispielweise Mainz und Küsselsheim einmal in den nächsten Wochen zu Hause siegen. Werden aber die Genannten morgen distanziert und holen die Favoriten auch bei der Hauptaufturzur nur einen Punkt, dann kann die endgültige Auseinandersetzung nur zwischen SVB. 1905 und SVB. liegen, von denen derjenige als Sieger durchs Ziel gehen wird, der sie in der Rückrunde auswärts die meisten Punkte holt.

Die Mainzer werden es morgen schon deshalb nicht leicht haben, da sie immer noch nicht die endgültige Mannschaftsausstellung gefunden haben und trotzdem nur mit Mühe die drohende Niederlage gegen Hoffa Bingen in einem knappen Spätzug verwandeln. Opel wird daher wohl mit Recht am Hoft Wingen alles auf eine Karte setzen; denn noch nie schien den VfB. 1905 anstrebarer zu sein, als in diesen Wochen. Schon ein Unentschieden wäre für die Opel-Abdeker ein bedeutender Erfolg, hat man doch bald darauf die Wiesbadener zu Hause vor sich. Die Mainzer freilich werden am besten wissen, was auf dem Spiele steht, und ihr Einfall war schon immer dann am größten, wenn es wirklich galt. Daher muß man ihnen auch diesmal wieder die Mehrzahl der Chancen zubilligen.

SVB. spielt gegen den Tabellenvierten.

VfB. 1905 Mainz ist hier kein Unbekannter. Noch vor zwei Jahren gehörte die Elf unter Käfers Leitung bei 1. Klasse am Schlus zu Hause im Vorpiel der Bezirksoffizie den SVB. mit 2:1 und verlor dafür an der Frankfurter Straße mit 1:4. In der vergangenen Saison trat nun die Elf wieder den Titel eines Bezirksoffiziers, wodurch sie durch die Neuerteilung der Gauliga den Abstieg untergetreten hatte, doch lag bei den Aufstiegsspielen Soar 1919 Saarbrücken das glänzende Los. Der SVB. hat es also diesmal mit einem weitaus härteren und routinierteren Gegner zu tun, als die Mannschaften, die in den letzten Wochen den Platz an der Frankfurter Straße besetzten. Obwohl durch einige Sperrungen geschwächt, bemüht die Wiesbadener Elf erstmals vor 2 Tagen ihre Schlagkraft durch einen klaren Sieg über die gewöhnlich schlechten Germania Offenbach. Auch Opel Küsselsheim mußte mit 0:1 die Punkte der

SpVgg. überlassen. Gerade die starke Hintermannschaft der Gäste (Torverhältnis 18:5!) muß den Wiesbadener Angreifern verhindern, sich mit aller Energie ins Zeug zu legen. Das gilt besonders für die Halbstürmer, die nicht nur Verbinden und Auflaufen, sondern auch "Soushanzen" sein müssen, wenn sich die erfolgsreiche Wirkung einer geschlossenen Stürmerarbeit zeigen soll. Der Vorprprung muß möglichst vor der Pause gehabt sein. Um so leichter läßt es sich im zweiten Teil spielen. Ist der SVB. mit der nötigen Vorsicht bei der Sache, dann müßte auch diesmal wieder das Tagesziel erreicht werden. Anstoß um 2.30 Uhr, Frankfurter Straße. Schiedsrichter: Dr. Käfer.

In den übrigen Treffen dürften sich die Platzvereine durchsetzen.

Kreis Wiesbaden.

Kreisklasse I:

Kiders Wiesbaden — SSV. Hattenheim.
Sportfreunde Dossenheim — SpVgg. Naujau.
SV. 1919 Biebrich — VfB. Sonnenberg-Kambach.
Germania Weilbach — VfB. 1902 Biebrich.
AK. Dörrich — SV. Winkel.

Nach dem heutigen Sonntagnachmittag 4. November, der den VfB. 1902 Biebrich siegreich hat, kann noch nicht von festgestellten Fronten und geschlossenen Gruppen in der Tabelle die Rede sein. Zwar, die SpVgg. Ettville, die ihrer Kerbezug hat, pausiert. Um so heftiger wird in Winkel am 11. um die Punkte gerungen werden, wo der frisch gebildete Tabellenführer verlustfrei, seine Stellung weiter auszubauen. Das schwere Treffen haben die Wiesbadener noch nicht gewonnen. In den Kampf um den 3. Platz greift neuerdings wieder der SV. 1919 Biebrich ein, der aus der Auslandserziehung mit dem VfB. Sonnenberg-Kambach neue Punktequellen erwartet. Ob die Gäste dem Gauleiter diesen Gefallen tun werden, bleibt freilich abzuwarten. Auch die Sportfreunde Dörrich im demselben sich um den Ausbau ihrer vor 8 Tagen gewonnene Position und hoffen, auf dem Küsselsfeld die längst schwer unter die Rüder geratene SpVgg. Naujau knapp schlagen zu können, jammal die nicht in starker Aufstellung antreten wird. Anstoß um 2.30 Uhr. Vorher spielen die 2. Mannschaften, um leichtesten scheinen es die Kiders zu haben, die um 10.30 Uhr den Tabellenletzten SSV. Hattenheim auf Kleinfeld empfangen. Trocken sollten die Alzenauer, die nur durch eigenes Verschulden am vergangenen Sonntag gegen SV. 1919 Biebrich beide Punkte einkämpfen, nicht unterschätzt werden. Ein Sieg würde die Kiders vom dem Schlussplatz lösen.

Süddeutscher Handball.

Die Pantelkämpfe der Gauliga.

Das Handballprogramm der süddeutschen Gauligamman- schaften weist eine ganz Reihe von wichtigen Treffen auf. Die meisten führenden Mannschaften müssen diesmal reisen, so der Polizei-SV. Darmstadt nach Kaiserslautern, die in Baden führende Tg. Reich nach Rheda Mannheim, der württembergische Spitzeneiter VfB. Göppingen zum SV. 1898 Stuttgart, und in Bayern die SpVgg. Fürth zum SV. 1902 München. Die schwierige Aufgabe scheint der Tg. Reich bevorzuhren, die anderen Tabellenführer müßten auch auswärts zu Punkten kommen.

Gau Südwest.

SVB. gegen Meister der DT.

SV. Wiesbaden — TSG. Hattersheim.
VfB. 1898 Darmstadt — VfB. Ludwigshafen.
VfB. Kaiserslautern — Polizei-SV. Darmstadt.
Tg. Offenbach — VfB. Schwanheim.
Tg. Friesenheim — Tg. Höchst.

Am Sonntag besteht bei der Mehrheit der Begegnungen kein Zweifel über den Ausgang. Die drei am Ende stehenden Vereine werden um neue Niederlagen nicht herumkommen. VfB. 1898 Ludwigshafen befindet sich wohl in aufwiegendem Form, der Hattersheimer ist jedoch noch nicht so groß, als daß er in Darmstadt gegen den schnell wieder erstarren SV. 1898 etwas ausrichten würde. Dem Tg. Kaiserslautern wird auch die starke Geschlossenheit auf dem Bergengang gegen den deutschen Meister nicht viel nutzen, und ebensoviel wird der Tg. Höchst die noch vorne drängenden Friesenheimer darheim aufhalten können. Schwerer zu beantworten ist die Frage, wie die beiden anderen Gesellschaften ausgehen. Voriges Jahr konnte Schwanheim die Tg. Offenbach in beiden Tengen glatt schlagen, aber, obwohl die Schwanheimer wieder mit Häuser und Schmidt antreten, ist es diesmal durchaus möglich, daß die Punkte auf der Rothenhöhe bleiben. In Wiesbaden ist um 11 Uhr auf dem Reichsbahnhofplatz der Meister der DT. ist, der im letzten Spielstand zweimal mit 7:5 und 5:1, die Oberhand behalten konnte. Diesmal geht es um den dritten Platz. Wirkt die gute Wiesbadener Hintermannschaft — Sportverein hat die geringste Berlinerfolgsrate — weniger Tiefen zu laufen, als der augenscheinlich nicht sehr durchslagsfähige Sturm — Sportverein hat auch die geringste Gewinnrangsatz — erzielt? Wir hoffen es, zumal die Mannschaft in der gleichen Aufstellung antreten soll, die am vergangenen Sonntag in Friesenheim unter widrigen Umständen so topfit kämpfte.

Bezirksklasse

Stadtteil 9: Wiesbaden:
Post-SV. Wiesbaden — RSV. Wiesbaden.
SV. 1919 Biebrich — Tg. Schierstein.
Tg. Erbenheim — Tg. 1846 Biebrich.

Das fällige Treffen Eintracht — Polizei findet nicht statt, da einige Eintrachtspieler durch SS-Dienst verhindert sind. Die drei angeführten Spiele beginnen um 3 Uhr. Post und RSV. kämpfen auf dem Platz an der Waldstraße um den 2. Rang. Beide Vereine experimentieren immer noch an ihrer Ausstellung herum und erscheinen jeden

Kreisklasse II, Wiesbaden:
Reichsbahn-TSV. Wiesbaden — Post-SV. Wiesbaden.
Tg. Marzheim — SV. Erbenheim.
RSV. Naujau — SV. Nieremberg.
Tg. Edersheim — SpVgg. Hochheim.
Raujau Dierdenbergen — Tg. Bierstadt.

Das Wiesbadener Lokaltreffen Reichsbahn gegenüber entscheidet, ob der bisher noch ungeschlagene Post-SV. in der Lage ist, an die mit den Spielen weiter vorangetriebene SpVgg. näher heranzukommen. Den bisher gezeigten Leistungen nach, müßte das Vorhaben gelingen, aber der Platzverein, der bereits in Erbenheim aufstrebende Form zeigte, muß gerade diesmal besonders beachtet werden. Umbrigde wird sich in der Tabelle kaum viel verändern. Die Erbenheimer wie die Hochheimer sind auswärts für je 2 Punkte gut, SV. Nieremberg hat dagegen Raujau Dierdenbergen um einer Niederlage nicht vorbereiteten.

Gruppe Rheingau:

Post-SV. Wiesbaden — Tg. Niedrich.
SV. Waldstraße — Germania Niedersheim.
SpVgg. Frankenstein — SV. Ebingen.
SV. Niedermölln — SV. Erbach.
SV. Bork — SV. Rauenthal.

Nochdem am letzten Sonntag allein zwei bisher noch unbesiegte Mannschaften enttront wurden, kann dies jetzt auch dem letzten dieser Vertreter, SV. Ebingen, passieren, der in W. Frankensteiner eine Goldrolle gibt. Wenn sich die Einheimischen nicht wieder einen solchen Scherz wie gegen den SV. Lorch leisten (der übrigens vor 8 Tagen auf eigenem Platz durch den SV. Niedermölln) eine 1:3-Schlappe erlitten), dann kann es diesmal zu einem knappen Sieg oder wenigstens Unentschieden langen. Ob sich SV. Waldstraße auf seinem Platz (Anstoß 11.15 Uhr) gegen die Niedersheimer halten kann, ist mehr als fraglich, obwohl die Elf jetzt in Erbach den ersten Erfolg in der Saison davonträgt. Der Ausgang der übrigen Begegnungen ist ebenfalls ungewiß.

Jugend: Die gemischte Jugendmannschaft des Sportvereins beginnt sich nach Sonnenberg-Kambach und trägt dortließ das fällige Verbandsspiel gegen die gleiche Elf des Platzvereins aus. Die B-Jugend hat um 1.30 Uhr an der Kaiserstraße die gleiche Elf des Reichsbahn-TSV. als Gegner, und endlich tragen die 1. Schüler um 9 Uhr an der Frankfurter Straße ihr Verbandsspiel aus gegen die gleiche Elf der SpVgg. Hochheim. — Die Jugendabteilung der SpVgg. Raujau tritt folgende Verbandspartie aus: Juniors hier gegen SpVgg. Hochheim, 10.30 Uhr, Lohingstraße; gemischte Jugend in Biebrich gegen 1919 Biebrich; Knaben I gegen die Reichsbahn auf dem Reichsbahnhofplatz — Post-SV. B-Jugend in Biebrich — SV. 1902 (B-Jugend); 1. Schüler in Schierstein — Tg. 1846 (1. Schüler).

Sonntag anders eingeteilt. Bei ihrer Gleichwertigkeit wird der knapp im Vorfeld bliebende der diesmal keine Spieler am geschickten einsetzen. — SV. 1919 Biebrich erwartet auf dem Dörferspielplatz die Tg. Schierstein, die nach zwei Niederlagen erhöhte Verlangen nach Punkten hat; ob sie dies auf fremdem Gelände gegen eine solch fähige Abwehr wie die der Neunkirchner bestreiten kann, bleibt allerdings fraglich. — Der Tg. 1846 Biebrich müßte seine fühlende Stellung in Erbenheim behaupten können. Ohne Gegentreffer wird es dort jedoch kaum abgehen. Von den Biebricher Schülern ist diesmal aber auch eine größere Ausbeute zu erwarten als gegen Schierstein und ihren Ortsgegner.

2. Mannschaften: Sportverein — Tg. 1846 Biebrich — Post-SV. (9.30 Uhr, Frankfurter Str.); Post — SV. (1.45 Uhr, Waldstraße).

Staffel 10: Mainz:

Tg. 1846 Kostheim — Kanuteunde Biebrich.

Die Kanuteunde haben um 3 Uhr in Kostheim anzutreten. Es ist anzunehmen, daß sie gegen den im hinteren Tengen liegenden Gegner den zweiten Platz halten können, den sie augenblicklich mit 5:3 Punkten innehaben. Der Spitzeneiter, Tg. Kostheim, wird sich in Raumheim von dem Tabellenletzten, dem dortigen Tg., nicht aus dem Satz heben lassen. Tg. Kostheim und SV. 1905 Mainz liegen im Angriff auf die SpVgg. Gruppe.

Kreisklasse I:

Tg. Biebrich — Sportfreunde Wiesbaden.

Die Sportfreunde Wiesbaden haben in Biebrich ausdrücklich die ersten Punkte zu erringen und damit vom Tabellenletzten, dem dortigen Tg., nicht aus dem Raumheim einen Zähler mitzubringen.

Der Kreisklasse II empfängt um 10.30 Uhr die Tg. Hochheim den Tg. Auringen.

Hockey-Silberschild.

Die Vorrundenspiele:

Mannheim: Baden-Württemberg — Rheinland.

Hannover: Niedersachsen — Brandenburg.

Noch in diesem Monat wird der Kampf um den Hockey-Silberschild entschieden werden. Den beiden Vorrundenspielen am morgigen Sonntag in Mannheim und Hannover folgt bereits 14 Tage später das Endspiel, das die beiden Sieger des Sonntags bestreiten werden. Wer die beiden Sieger sein werden, ist schwer zu sagen, denn nach ihrem Siege über Sachsen mag man den Niedersachsen gegen Brandenburg, den Schildverteidiger, eine reelle Chance geben, zumal die Partie in Hannover ausgetragen wird. In Mannheim, wo Baden-Württemberg und Niedersachsen/Mitteldeutschland die Gegner sind, gibt es ebenfalls keinen

Wiesbadener Tennis- und Hockeys-Klub im Rheinland.

Die Wiesbadener folgen am Wochenende einer Einladung nach dem Rheinland. Samstag spielen sie in Düsseldorf gegen den Düsseldorfer Hockeys-Klub und Sonntag in M. Gladbach gegen den dortigen H. u. T. Beide Gegner zählen zu den besten Vereinen des Rheinlandes, weshalb dem Ausgang dieser Spiele große Bedeutung beigegeben wird.

Deutschland vorhanden. Sie wollen nicht, daß Deutschland stark sei. Sie wollen nicht, daß unser Volk einzig sei. Sie wollen nicht, daß unser Volk seine Ehre vortritt. Sie wollen nicht, daß unser Volk sein soll. Sie wollen es nicht, aber wir wollen es, und unser Wille wird sie niederkriegen.

Und euer Wille wird mit uns sein, und ihr werdet mithilfend den Willen von damals zu erhalten und zu verwirklichen. Wir werden auch diese leichten Dingen unter diesen Willen.

Wir werden dafür sorgen, daß die Zeit, die diese Opfer einfordert, in Deutschland nach menschlichem Erlassen niemals wiederkehrt!

Die Partei ist heute nicht etwa am Ende ihrer Mission, sondern erst am Anfang.

Sie ist erst in ihre Jugend eingetreten. Und so kommt ihr, meine liebste Jugend, in nichts Fremdes hinzu, sondern die Jugend steht in Bewegung der Jugend, und diese Bewegung der Jugend beglückt euch daher als ihresgleichen.

Das tragbare Gleichgewicht zwischen Lohn und Preis.

Dr. Gördeler fordert Opfer auf beiden Seiten.

Schluss mit der Hamsterpsychose!

Berlin, 9. Nov. Der Reichsminister für Preisüberwachung Dr. Gördeler hielt am Freitag vor der Presse eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Meine Aussage ist, den Anlaßprozeß der deutschen Wirtschaft von Hemmungen zu befreien, die sich aus dem Tempo der Entwicklung und aus eigenmächtigen Bewegungen ergeben haben; dies ist der Zweck der heutigen Preisüberwachungsaktion.

Der Reichsminister legte dann im einzelnen dar, daß die Preise und die Löhne für die Sicherstellung des Erfolges der von der Reichsregierung eingeleiteten umfassenden öffentlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ein entscheidendes Gewicht hätten.

Es müsse daher alles geschehen, um Preise und Löhne zu halten. Dies sei auf der Voraussetzung durch die Deutsche Arbeitsfront mit aller Hingabe und bester Disziplin geschehen. Beider könne ein gleicher von der Preisseite nicht gelingt werden. In den letzten Monaten habe die Preissteigerung auf vielen Gebieten einen Umschwung genommen, der für die große Löhne der Verdörfung unerträglich sei.

Dr. Gördeler untersuchte darauf die Frage, ob berechtigte Gründe zu Preissteigerungen vorliegen. Er stellte dabei fest, daß während gegen einen Preissteigerung zu einem Gebiete des Lohnes nichts einzusehen sei, die Sachlage ganz anders würde, wenn es sich um Gegenstände zur Deckung des täglichen Bedarfs handele. Hier könne das freie Spiel der Kräfte zu untragbaren sozialistischen Belastungen und Spannungen führen. Angesichts der Verarmung des deutschen Volkes infolge des Diktats von Versailles und der in einer Reihe von Wirtschaftsbereichen sehr niedrige Löhne bestelle für eine kultivale und einfache Staatsführung die Notwendigkeit, das Spiel der Kräfte in geordneten mit dem Wohle des ganzen in Übereinkunft gebrachten Grenzen zu halten.

Aus diesen Gründen fordert der Reichsminister von jedem Betriebsführer, Handwerker und Kaufmann auf dem Gebiete der Preisgestaltung ein ähnliches Opfer wie der Arbeitgeber des Sichabfindens mit seiner heutigen Lohnhöhe bringen muß. Dieses Opfer sei um so mehr zu verlangen, als sich die wichtigsten preisbindenden Gattungen, wie Dr. Gördeler im einzelnen darlegte, nicht erhöht haben.

Die Löhne sind nicht gestiegen, die Jinnen sind nicht gestiegen. Die Steuern sind nicht gestiegen, im Gegenteil, durch gewisse Maßnahmen erschöpft. Die Betriebskosten haben nicht gestiegen. Die Entwicklung unserer handelspolitischen Lage in den letzten Monaten macht die Nachprüfung erforderlich, ob wir etwa unausweichliche Erhöhungen der ausländischen und innerdeutschen Rohstoffpreise vorfinden. Erhöht sind jerner ge-

Ihr habt die Aufgabe, mitzuhelfen an der Erfüllung dessen, was die Alten sich einst erhofften!

Ich habe die Überzeugung von euch, daß ihr, die ihr schon im Geiste dieses neuen Deutschland gewachsen und geworden seid, diese Aufgabe erfüllen werdet, daß ihr eingedenkt seid, werdet unser alten Seeleninniges; daß es nicht wichtig ist, daß auch nur einer von uns lebt, aber notwendig, daß Deutschland lebt!

Erst als der Führer geendet hat, läßt sich das Schweigen. Geleitet von den Heilkräften der Liebe verläßt der Führer die Stätte der Feier, die dem Opferkorb des 16 Freiheitskämpfer von 1923 die höchste Ausdeutung gab; das, was sie eingesetzt haben, wird unser Segen.

Unter fliegendem Spiel kommen sich die Verbände zum Vorbeimarsch an dem Mahnmal, an dem auch die Staatsregierung ihre Verbundenheit mit den Gefallenen durch die Niedergabe eines Lorbeerkranses befunden hat.

Mit dieser Ehrung der Toten durch die Kämpfer von heute Klingt die in ihrer Schlichtheit und Würde ergriffende Feier aus.

wisse Ernährungslosen aus Gründen, die die Reichsregierung in aller Offenheit und mit vorbedenktem Ziel dem deutschen Volk von Anfang an vor Augen geführt hat. Was die berechtigte Frage der Verknappung und Verbesserung der Rohstoffe betrifft, fügte Dr. Gördeler weiter aus, so war es meine erste Sorge, mir zu dem schon seit langem vorhandenen Kenntnis in den letzten Tagen neue und gewissere hinzu zu verschaffen.

Danach möchte ich sagen, daß nach den im deutschen Baterland vorhandenen Erfolg und Halbfabrikaten und Rohstoffen aller Art zu irgend welcher Beurteilung in der Richtung, daß die Bedeutung des täglichen Bedarfs gänzlich sein könnte, keine Veranlassung vorliegt.

Es wird von allen Stellen mit größter Sorgfalt alles getan, um hier unsere Lage auch für die Zukunft durch Wiederherstellung des Warenaustauschs und durch Stärkung der Erzeugung beim inneren Rohstoff zu sichern. Dr. Gördeler gezierte sodann in tiefen Worten die Angstphobie, die sich teilweise in der Bevölkerung einschlägt habe und belegte in einigen Beispielen die Unmöglichkeit des „Hamster“.

Wenn die laufende Bevölkerung Disziplin bewahre und die Angstphobie aufgebe, dann würden die übertriebenen Preissteigerungen schon von selbst verschwinden. Bei dies nicht der Fall, dann würden alle unberechtigten Preissteigerungen ebenso unbarbarisch bestraft werden, wie der sozial bestehende und wirtschaftlich richtig gerechnete Preis gegen Angst gehoben werden. Auch der verantwortungsbewußte Kaufmann könne an der Beurteilung der Angstphobie mitarbeiten, indem er jede offensichtlich erkennbare Überbedarf des Bedarfs ablehnt.

Über seine Pläne führte Dr. Gördeler dann u. a. aus:

Ich werde mich zunächst auf dem Gebiete einiger wichtiger Nahrungsmittel und des Kleidungsbedarfs der Bevölkerung befragen. Denn hier scheint mir die entscheidende und im Augenblick dringendste Verantwoortung vorzulegen. Ich werde verdauen, das neue Preisfeststellungen irgend welche Art ohne meine Genehmigung erfolgen. Das gilt insbesondere für Mindestpreise. Besonders zuwendung will ich mich den Preisbindungen. Ich bin von daher ihr offen erklärter Begleiter gewesen.

Reichsminister Dr. Gördeler erklärte abschließend, daß die Preisüberwachung eine Angelegenheit von großer nationaler Bedeutung sei, da von einem tragbaren Gleichgewicht zwischen Löhnen und Preisen nicht nur der ruhige Gang der Wirtschaft, sondern auch die Aufrechterhaltung eines geordneten Staatshaushalts und einer festen Währung abhänge. In diesem Zusammenhang teilte Dr. Gördeler auch mit, daß er nicht die Absonderung eines großen neuen Apparates aufzuwenden, sondern vielmehr sich der demokratisch derten vorhandenen und privaten Kräfte der öffentlichen Behörden und der Parteidienststellen bedienen wolle.

Am heutigen 20. Jahrestag des Untergangs der ruhigen Vorgängerin des Kreuzers grüßt ich die Besatzung mit dem Wunsch, daß sie stets eingedenkt sei der großen Tradition, die sich mit dem Namen „Emden“ verbindet. Eine dankbare Aufgabe steht dem Kreuzer bevor, für deren Durchführung ich Kommandant und Besatzung bestes Glück wünsche. Heil Hitler!

Schwere Explosion in einem japanischen Bergwerk.

37 Bergleute getötet.

Tosio, 10. Nov. In einem Koblenzbergwerk bei Hollaido kam es zu einer Explosion. 37 Bergleute wurden getötet, 107 verschüttet, aber dank schneller Hilfe gerettet. Fünf Bergleute werden noch vermisst.

Wiesbadener Nachrichten.

Nationale Solidarität.

Zentralfundgebung der NSDAP am Montag, 12. November.

Wieder steht ein Winter vor der Türe und wieder lautet die Parole: Kein Volksgenosse soll in diesem Winter hungern oder frieren! Noch sind viele unserer deutschen Brüder und Schwestern ohne Arbeit, Tausende verdienten noch nicht genug, um sich und ihre Familien gegen Winterschläge und Hungersnot schützen zu können. Da ist es die Pflicht eines jeden Deutschen, dem anderen beizustehen. Wie im vergangenen Jahr das Winterhilfswerk des deutschen Volkes eine Leistung darstellte, die in der ganzen Welt ihresgleichen sucht, so muss es auch in diesem Jahre werden. Mehr noch: die Leistungen müssen, gemessen an dem letzten Jahre, noch wachsen und Zeugnis davon ablegen, daß der Gedanke der Volksgemeinschaft immer weiter um sich greift. Kein Volksgenosse soll in diesem Winter hungern oder frieren! Sorgt also dafür, daß dieses Wort des Führers Wirklichkeit wird und alle Welt staunend Zeuge ist der nationalen Solidarität!

Als Auftakt des diesjährigen Winterhilfswerkes voranstaltet die Kreisleitung Wiesbaden der NSDAP am Montagabend in den Sälen des Paulinenhofs um 20.30 Uhr eine

Zentralfundgebung

vor geladenen Gästen. Es spricht der Pg. Stadtrat, Kreisleiter und Oberbürgermeister Dr. Krebs, M. d. R., Frankfurt a. M., über Nationale Solidarität!

Das Wetter der nächsten Woche.

Kühl und veränderlich.

Die erwartete langsame Wetterverbesserung nahm am vorigen Wochenende ihren Anfang. Das südosteuropäische Hochdruckgebiet hatte häufig an Einfluß gewonnen. Diese Entwicklung zeigt sich über das Wochende hinaus fort. Am Montag war es wiederum fast wolkenlos, so daß die Temperaturen bereits auf 11 und 13 Grad anfielen. Gestern sommerlich warm ist es am Dienstag gewesen, als auf der Börderseite eines kleinen Mittelmeertyps warme Luftmassen nach Norden vordrangen. Im Nordwesten des Reiches war schon atlantische Luft eingedrungen, so daß dort das Quellwetter nicht über 10 Grad hinausging. Um die Wochemie nahm das erwähnte kleine Minimum seinen Weg quer durch Deutschland bis zum Süden Standortvierecks. Wie immer bei derartigen Druckgebilden, kam es zu sehr heftiger Riedelwolken, die infolge der Bahn des Tiefs jedoch mehr auf den Westen des Reiches beschränkt blieben. So wurden im Nordwesten Deutschlands 36 bis fast 50 Liter pro Quadratmeter gemessen. Die auf der Rückseite des Würths strömenden läßtleren Luftmassen verursachten einen erheblichen Temperaturfall. Am Mittwoch wurde allgemein nur noch 8 bis 10 Grad Höchsttemperatur festgestellt, während in Schlesien noch 15 Grad erreicht wurden.

So wurde bedauerlicherweise eine Periode pünktlich schwämmer unterbrochen. Allerdings hat die Witterung jener Störungen, die jetzt wiederholt sich für unser Wetter unangenehm bemerkbar machen, in jenem Bereich östlich der spanischen Halbinsel aufgehört. Auch die Hoffnung, die man auf ein Maximum im Korden Standortvierecks gelegt hatte, muß aufgegeben werden, da sich dieses langsam abwälzt. Derartige Hochdruckgebiete entstehen häufig im Winter durch Kaltluftaustritt in ihrem Zentrum und werden durch Strahlungswärme in diesem Zentrum sowohl verstärkt, daß sich überraschend nach Süden wandern und mit einer Scholje die Wetterlage zum Guten wenden. Soweit es sich vorläufig überlegen läßt, ist in der nächsten Woche keine wesentliche Besserung zu erwarten. Der Zukunfts polarer Luftmassen hat mit der Abschwächung

beibehalten. Hier werden sich also über Langen lang die führenden Männer des Reichsnährstandes versammeln, um eine Rücksicht auf das bisher Geleistete zu halten und die Arbeiten fortzuführen, die in den nächsten Monaten zur weiteren Besserung der Lage des deutschen Bauernums zu tun sind. Die Wiederentdeckung des Bauernums als einer tragenden Säule des Staates ist das entscheidende Verdienst Adolf Hitlers. Die Landwirtschaft dient dem unmittelbaren Bedarf des Lebens, sie ist bodenverwachsesenes Volkstum. Sie beruht zuletzt auf der Liebe zur Scholle, und dieser Liebe verdanken wir es, daß wir heute feststellen können: Deutschland vermag bereits zu etwa 90 v. H. von den Erzeugnissen des eigenen Bodens zu leben. Das ist der Erfolg unserer arbeitsamer Arbeit des deutschen Bauern, die in unseren gegenwärtigen Zuständen nicht nur zahlenmäßig, sondern auch politisch von außerordentlicher Bedeutung sein wird. Tatsächlich hat sich die landwirtschaftliche Erzeugung Deutschlands im Laufe des letzten Jahrzehnts um rund 20 v. H. gehoben. Das ist ein

Die Saar als französisches Einfallgebiet.

Anhaltende Pariser Rechtsverdrehungen.

Paris, 10. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Die internationales Verhandlungen über die Saarabstimmung nehmen nach Ansicht der meisten französischen Blätter nicht die Wendung, die man nach den ersten Beziehungen zwischen dem deutschen Reichsstaat in Paris und Außenminister Laval offenbar gewünscht hatte. Weder die Aussprache vor dem in Rom versammelten Dreierausschuß noch die weiteren Schritte der diplomatischen Beute des Deutschen scheinen hier zu gelingen. Man bemüht sich den Standpunkt zu widerlegen, daß das Saargebiet als deutsches Land unter die Bestimmungen des Locarnovertrages falle, sobald eine einzige Verhandlung französischer Truppen eine Verletzung dieses Vertrages sein würde. Seit Paris“ polemisiert besonders dagegen, daß das Saargebiet vor der Abstimmung als deutsches Gebiet im Sinne des Locarnovertrages zu

beachtet sei, wenn es auch von Deutschen besetzt sei. Die etwaige Anrufung französischer Hilfe sei eine Angelegenheit der Regierungskommission des Saargebietes und ihres Kontrollorgans, des Völkerbundes. Es handele sich um einen Mechanismus internationaler Art. Das Blatt ruft hierbei auch die „Times“ als einen Kronzeugen an. Das „Echo de Paris“ fordert, der deutsche Wunsch, das Saargebiet als entmilitarisiert im Sinne des übrigen Rechtsvertrages gelten zu lassen, bedeute, daß nun bis zehn Seiten des Versailler Vertrages verurteilt würden. Das Blatt bedauert, daß Außenminister Laval nicht sofort diesen „Schlüsselversuch“ entmilitarisiert habe und fordert, daß des Deutschen Reichs Rathaus vom 31. August, die als eine Art Programm für den Völkerbundrat gedacht sei, und die Erklärungen Rathaus vom 27. September über eine etwaige Entsiedlung französischer Truppen die Handlungen und Erklärungen Lavales beeinflussen werden. Andernfalls könne niemand sagen, welche Wendung die Dinge nähmen.

700 Todesopfer bei einem Orkan auf Korea?

Soul, 10. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Bei einem Orkan auf der Höhe von Kalnya sollen 700 koreanische Fischer umgekommen sein.

